

# Information: Pflanzen

## Wollgras

Wollgräser sind eine Gattung der Sauergräser. Sie sind vor allem in Mooren zu finden. Ihre Blütenstände bestehen aus vielblütigen Ährchen. Die Hüllfäden der Früchte bilden die auffälligen Wollschöpfe, welche den Pflanzen zu ihren Namen verholfen haben. Es handelt sich bei diesen Wattebüschchen nicht um die Blüten, sondern um die „Segelhilfen“ der Samen. Die weissbefleckten Wollgrasstandorte zeigen also den fruchtenden Zustand, nicht den blühenden. Die Samen finden sich als winzige, dunkle, längliche Körnchen unten an den Haarbüscheln.

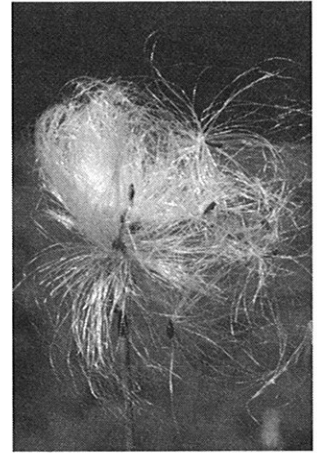


Foto: Fruchtstand des Scheiden-Wollgrases  
(aus Wikipedia)

## Sonnentau

Es gibt auf der Erde verschiedenste Sonnentau-Arten. Allen gemeinsam sind die Tentakel auf den Blättern, die bewegt werden können. Es handelt sich um gestielte Drüsen, welche ein klebriges, zuckerhaltiges Sekret absondern. Ihr Schimmern und Duften lockt Insekten an, welche an den Sekretropfen haften bleiben. Die Tentakel in der unmittelbaren Nähe neigen sich in die Richtung des Fangs und helfen mit, die Beute festzuhalten. Die Enddrüsen sondern Enzyme ab, welche das gefangene Insekt langsam zersetzen und die Nährstoffe so vorbereiten, dass sie von der Pflanze aufgenommen werden können.

Die Nahrungsaufnahme erfolgt also hauptsächlich über die Drüsen auf den Blattoberflächen, während die Wurzeln des Sonnentaus vor allem der Verankerung und der Wasseraufnahme aus dem Torfmoospolster dienen. Für die Nährstoffaufnahme sind die Wurzeln nahezu bedeutungslos. Entsprechend bescheiden sind sie ausgebildet.

Im Herbst zieht sich die Pflanze in eine Überwinterungsknospe (Hibernakel genannt) zurück. Der Sonnentau ist also mehrjährig.

Die Blüten entwickeln sich an langen Stielen über der Pflanze, damit die möglichen Bestäuberinsekten nicht an den Fangblättern kleben bleiben. Die Blütenstände sind einseitige Trauben (Wickel). Die etwa 1 cm grossen, weissen Blüten öffnen sich nur einzeln und nur für kurze Zeit. Sie brauchen dafür intensiven Sonnenschein. Sie wenden sich der Sonne zu, sind also heliotrop. Die leichten Samen werden vom Wind verfrachtet.

## Huflattich

Der Huflattich entwickelt die Blütenprosse und das Blattwerk zeitlich verschoben. Zuerst erscheinen, bereits im zeitigen Frühjahr, die Triebe mit den Blüten. Sie tragen zwar kleine Schuppenblättchen. Die eigentlichen Laubblätter werden aber erst nach dem Abblühen und der Samenbildung entwickelt.

Frühblüher wie der Huflattich müssen bereits im Vorjahr die Nährstoffreserven für den raschen Austrieb gebildet haben. Diese „Vorratslager“ finden sich bei den Frühblühern in verschiedenster Form:

**Wurzelknollen:** Scharbockskraut, Alpenveilchen

**Zwiebel:** Krokus, Schneeglöckchen,  
Osterglocke, Bärlauch

**Erdstamm:** Schlüsselblume, Leberblümchen,  
Buschwindröschen

Noch extremer in Bezug auf die zeitlich verschobene Ausbildung von Blüten und Blättern ist die Herbstzeitlose. Die Blüten erscheinen im Herbst, die Blätter im Frühjahr.

